

Hans Roch über »Schlesien in der Berichterstattung der evangelischen Wochenzeitung DIE KIRCHE« (S. 49 ff) und die Rückschau auf die Ost-West-Begegnungen im Rahmen der »Johann-Heermann-Pädagogen-Gespräche« von Christoph Scholz (S. 191 ff) verdienen in diesem Zusammenhang besonders beachtet zu werden. So ist es zu wünschen, daß die jetzt dokumentierten Spuren und Wirkungen der schlesischen evangelischen Kirche im Nachkriegsdeutschland besonders auch in der schlesischen Oberlausitz Anreiz zu neuer Beschäftigung mit dieser Geschichte geben.

An vielen Stellen des Buches wird deutlich, wie kompliziert und brüchig oft (noch) die Quellenlage ist. Für das wichtige Kapitel der Ost-West-Begegnungen sind »vermutlich aus Sicherheitsgründen« (S. 204) kaum Aufzeichnungen aus dem DDR-Bereich erstellt worden. Und die Frage, wie solche Aktivitäten im Blickfeld von Staatsapparat und Staatssicherheit der DDR waren, wird noch in keinem der Beiträge aufgegriffen und nach dem möglichen Quellenbestand hin untersucht. So bilden die jetzt vorgelegten Berichte auch in dieser Hinsicht erste Spurensicherungen und Ausgangspunkte für weitere Forschungen.

Die Sorgfalt und Gediegenheit, mit der das Buch ausgestattet ist, läßt es gern zur Hand nehmen. Mir ist nur ein Druckversehen aufgefallen: In der Balkenüberschrift auf S. 61 ist statt »Baden« irrtümlich »Bayern« gedruckt worden.

*Hans-Wilhelm Pietz*

Joachim KÖHLER, *Geschichte – Last oder Befreiung*. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Hg. v. Rainer Bendel unter Mitarbeit von Christoph Holzapfel und Christian Handschuh. Schwabenverlag: Ostfildern 2000, 251 S.

Die vierzehn Aufsätze dieses Sammelbandes stellen eine Auswahl aus dem bisherigen wissenschaftlichen Lebenswerk von Joachim Köhler dar. Das Gesamtverzeichnis ist wesentlich umfassender und – die Rezensionen ausgenommen – auf S. 229-242 aufgelistet. Zum Abschluß seiner aktiven akademischen Tätigkeit im Fachbereich Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen und zum 65. Geburtstag ist dieser schön gestaltete Band, finanziell durch verschiedene Institutionen und Personen gefördert, von Rainer Bendel her-

ausgegeben worden. Bendel und seine Frau Lydia Bendel-Maidl haben neben dem Vorwort auch eine instruktive Einführung verfaßt (S. 11-26) und diese unter der Überschrift »Geschichte zwischen Prophetie und Mystik« gestellt.

Damit haben sie zwei Stichworte genannt, die für Köhlers diagnostischen Durchblick durch die Kirchengeschichte charakteristisch sind. In deutlicher Abkehr von einer ergebnisorientiert-positivistischen, an den siegreichen Abschlüssen, institutionellen Verfestigungen, dogmatischen Verherrlichungen interessierten Geschichtsschreibung, geht es Joachim Köhler um die meist nicht genutzten, nicht zum Zuge gekommenen oder unterdrückten Möglichkeiten christlichen Lebens und Glaubens. Prophetie im Sinne von schöpferischer, befreiender Vision und Gestaltung christlichen Lebens, und Mystik, im Sinne von Sehnsucht und Suche nach der Erfahrung Gottes in der Welt, sind als große Strömungen der Kirchengeschichte immer virulent, aber selten institutionell-theologisch erfolgreich gewesen. Es sind die Kräfte im Christentum der Zukunft, die zu Hauptströmungen werden müßten, wenn das Christentum eine Zukunft haben soll.

*Um zu dieser Freiheit zu gelangen, müßte auch die Kirche von ihrer Macht und Autorität abgeben. Weil das nicht geschieht, ziehen die Menschen aus der Kirche aus – in Lateinamerika zu den Sekten. Auch bei uns verlassen Menschen scharenweise die Institution Kirche. Die, die drin bleiben, haben wenig Hoffnung, daß die Hüter und Wächter der Kirche die Lage der heutigen Menschen begreifen, daß sie deren Sehnsucht spüren, daß sie deren Hunger und Durst wahrnehmen würden (S. 79).*

Die Aufsätze dieser Festschrift gehen dem Antagonismus von Macht, Herrschaft, Institution auf der einen und Anfrage, Aufbruch, Hoffnung, Leben auf der anderen Seite nach. Dabei zeigt Köhler besonderes Interesse an Legenden, Heiligen, Mystikern wie Franz von Assisi, Heinrich Seuse, Angelus Silesius, hält aber auch Ausschau nach anderen Zeichen der Hoffnung. In der geschwisterlichen Gemeinde, im Neugestalten und Neufüllen von alten Traditionen etwa sieht er weitere Ermutigungen aus der Geschichte. Dort hört die Geschichte auf, eine Last zu sein, und hilft zur Befreiung aus Erstarrung, Bevormundung und Angst.

Wer die Anfragen Köhlers liest, spürt, daß sie keineswegs nur an die Adresse der römisch-katholischen Kirche gehen. Es sind Fragen, denen auch unsere evangelischen Kirchen und unsere Geschichtsschreibung

nicht ausweichen können. Für die Leser unseres Jahrbuches kommt als zusätzlicher Anreiz, sich mit diesem Buch zu befassen, hinzu, daß Professor Köhler – seit 1978 Herausgeber des »Archiv für schlesische Kirchengeschichte«, seit Jahrzehnten Leiter der wissenschaftlichen Jahrestagungen des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte, aber auch Promotor des »Kardinal-Bertram-Stipendiums« – auf katholischer Seite zu unseren wichtigsten schlesischen Gesprächspartnern gehört und vielfältige schlesische Bezüge erkennen läßt. In den Festschrift-Aufsätzen richtet er den Blick weit darüber hinaus vor allem auf unsere gemeinsame Verantwortung für die Zukunft des Glaubens in der Welt.

*Christian-Erdmann Schott*

*Heilige und Heiligenverehrung in Schlesien.* Verhandlungen des IX. Symposions in Würzburg vom 28. bis 30. Oktober 1991. Hg. von Joachim KÖHLER unter Mitwirkung von Gundolf KEIL. Jan Thorbecke Verlag: Sigmaringen: 1997 (Schlesische Forschungen. Veröffentlichungen des Gerhard-Möbus-Instituts, Bd.7), 299 S.

Mit dem Thema der Heiligenverehrung soll zunächst ein Beitrag zur Frömmigkeitsgeschichte und religiösen Alltagsgeschichte der katholischen Kirche geleistet werden, und der an der Aufarbeitung des schlesischen Hedwigkults Interessierte wird nicht enttäuscht. Immerhin beschäftigen sich sieben der insgesamt dreizehn Aufsätze mit einer historisch-kritischen Analyse insbesondere des Hedwigkultes unter den verschiedensten Aspekten (ferner über Johannes Capestrano und Alexius von Beuthen). Aber darüber hinaus enthält der Band die kritische Anfrage, inwieweit Heiligenverehrung nicht immer auch ein politisches Machtinstrument der Kirche und Politik gewesen ist, gerade auch im Blick auf die heutige Praxis der römischen Kurie. Dieser Frage stellt sich der Herausgeber zunächst in einem einleitenden Aufsatz »Wie die katholische Kirche ihre Heiligen macht«, indem er aufzeigt, wie die jeweilige Zeit ihr Verständnis der Heiligen entwickelt und »die Weisen ihres Selbstvollzugs in der Geschichte« bestimmt (S. 9). Er liefert damit sowohl eine Übersicht über die unterschiedlichen »Typen« der Heiligen als auch über die wichtigsten Namen der in Schlesien verehrten Heiligen.